



# Aktuelles vom Pflanzenschutz

Nr. 8 vom 22. Juli 2019

## Rapsernte



20%  
45%  
35%

links: Geduld haben bei der Rapsernte, rechts: Ertragsbildung beim Raps (Bild: BBZN)

Raps ist eine aufwändige, kostenintensive Kultur. Es ist deshalb zentral, bei der Rapsernte den richtigen Zeitpunkt zu erwischen um möglichst verlustarm zu dreschen.

Die heutigen Rapssorten sind sehr platzfest. Fungizide verlängern die Assimilation. Dies bedeutet einerseits höheren Ertrag, Gesundheit und Standfestigkeit, es verzögert aber auch die Abreife. Es braucht deshalb Geduld bis zur Ernte. Denn auch die Gummischoten müssen abreifen. Beim Blick in den Kipper hat man zwar immer das Gefühl, dass schöne und reife Ware gedroschen wird. Dies ist jedoch nur der Fall, weil bloss die reifen Körner in den

Tank gelangen. Die gelben oder gar grünen Schoten wandern aber durch den Häcksler und können hinter dem Drescher nicht mehr ausfindig gemacht werden. Wer zu früh drischt, verliert deshalb massiv Ertrag. Der ideale Zeitpunkt ist erreicht, wenn die Schoten von der obersten bis zur untersten Etage dürr sind und man die Körner rascheln hört. Der höchste Ertrag liefert die mittlere Schoten-Etage. Ideal ist eine relative Luftfeuchtigkeit von mindestens 60%. Dies ist morgens oder abends der Fall. Ist im Feld ein gelblicher oder gar grünlicher Schimmer vorhanden, unbedingt mit der Ernte noch zuwarten.

## Pilotprojekt Maiswurzelbohrer im Kanton Luzern



Nachdem im Kanton Tessin letzte Woche die ersten Maiswurzelbohrer gefangen wurden, werden in dieser Woche die Maiswurzelbohrerfallen im Kanton LU aufgestellt. Das BLW hat am 16.07.2019 eine Richtlinie zur Bekämpfung dieses besonders gefährlichen Schadorganismus erlassen. Wenn Käfer gefangen werden, darf in einem abgegrenzten Gebiet (im Umkreis von 10 km um den Befallsherd) kein Mais nach Mais angebaut werden (wie bisher). Liegen mehrere Sicherheitszonen weniger als 10 km auseinander, werden die dazwischen liegenden Flächen eingeschlossen. Die Transporteinschränkungen und Hygienemassnahmen (Erntemaschinen reinigen) fallen weg. In Gebieten mit einem erhöhten Befallsrisiko können die Kantone strengere Massnahmen anordnen (kein Mais nach Mais auf dem ganzen Kantonsgebiet). Die Bekämpfungsrichtlinie lässt aber auch ein Pilotprojekt im Kanton Luzern zu. Im Kanton Luzern gibt es zahlreiche Betriebe, welche nur Mais und Kunstwiese oder Mais, wenig Getreide und Kunstwiese in der Fruchtfolge anbauen. Die bisherigen Massnahmen verursachten diesen Betrieben Zusatzkosten von über einer Mio. Franken. Wegen des steigenden Einwanderungsdruckes von Norden und Süden sind die Verhältnismässigkeit und Planbarkeit nicht mehr gegeben. Gemäss einem Populationsentwicklungsmodell des Julius-Kühn-Institutes (JKI) kann sich der Maiswurzelbohrer bei einer Fruchtfolge Mais-Mais-Kunstwiese-Kunstwiese (-Kunstwiese) nicht schädlich ausbreiten.

bohrer bei einer Fruchtfolge Mais-Mais-Kunstwiese-Kunstwiese (-Kunstwiese) nicht schädlich ausbreiten.

Unter folgenden Voraussetzungen und Massnahmen wird im Kanton Luzern in den nächsten 6 Jahren ein Pilotprojekt gestartet:

- Das Fallennetz zur Überwachung wird ausgebaut und verdichtet.
- Es werden Vorkehrungen getroffen, um die Population tief und unschädlich zu halten.
- Sobald ein Maiswurzelbohrer gefangen wird, darf im ganzen Kantonsgebiet maximal 2 Jahre Mais auf der gleichen Parzelle angebaut werden, gefolgt von einer Maisanbaupause von mindestens 2 Jahren. Dies gilt für alle Betriebe und unabhängig von der Fruchtfolgevariante (Anbaupause oder Maximale Kulturenteile, mehr oder weniger als 3 ha Offene Ackerfläche, BIO). Die Planbarkeit und Verhältnismässigkeit sind gegeben.
- Massnahmen im Grenzgebiet zu Nachbarkantonen sind in Bearbeitung.
- Mit dem Pilotprojekt sollen epidemiologische Erkenntnisse gewonnen werden.

(Quelle: BBZN, Bauern Zeitung)

## Stoppelfeldbehandlungen



Kyleo hat sich für die Stoppelbehandlung sehr bewährt. Das Produkt hat ein sehr breites Wirkungsspektrum. Die neue Formulierung ermöglicht eine Mischung von 2,4-D und Glyphosat ohne Wirkungsverlust. Die Wirkung ist schnell, zuverlässig und nachhaltig gegen alle relevanten Problemunkräuter wie Blacken, Winden, Disteln, Quecken und viele andere. Grosser Vorteil: Mit 5 l pro ha erreichen wir alle Unkräuter sicher ohne die von den REB eingeschränkte Glyphosat-Aufwandmenge von 1500 g / ha zu überschreiten. Mit 5 l pro ha Kyleo spritzen wir nur 1200 g Glyphosat.

Für eine optimale Wirkung sollte wüchsige Witterung (maximal 25 Grad) herrschen, die Unkräuter müssen genügend Blattmasse aufweisen und sollten trocken sein. Es wird empfohlen, im Vorfeld der Anwendung das Spritzwasser im Spritztank mit Checkpoint zu enthärten, bevor Kyleo zugegeben wird. Um den Bekämpfungserfolg gegen alte Unkräuter, insbesondere Wurzelunkräuter zu optimieren, wird empfohlen unmittelbar nach dem Mähdrusch eine flache Bodenbearbeitung durchzuführen. Diese regt den Austrieb von Samen bzw. neuen und alten, auch unterirdischen oder verdeckten Rhizomen und Pflanzenteilen an. Dieser neu austreibende Unkrautbestand kann dann bei Vorhandensein genügender Blattmasse mit optimalem Erfolg behandelt werden. Es sollten mindestens 10 Tage (je nach Witterung) bis zur nächsten (Boden-) Bearbeitung abgewartet werden. Bisherige Erkenntnisse zeigen bei bis zu 10 mm Niederschlag bereits nach 1 Stunde eine Regenfestigkeit und bei stärkeren Niederschlägen nach ca. 3 Stunden. Spätestens nach 6 Stunden kann mit der maximalen Regenfestigkeit gerechnet werden und es sind keine Wirkungsverluste durch nachfolgende Niederschläge mehr zu erwarten.

### Folgende Abstände zwischen Anwendung und Aussat müssen eingehalten werden:

Weizen, Mais:	3 Tage
Getreide, Gräser:	10 Tage
Zwischenfrüchte, Soja, Luzerne, Klee:	14 Tage bei Pflug, 28 Tage pfluglos
Ackerbohnen, Erbsen:	21 Tage
Raps, Kartoffeln, Zuckerrüben:	28 Tage
Gemüse, Sonnenblumen:	60 Tage